

Adventsgedanken

Im Sport gibt es zu jedem Spiel, bei jedem Wettbewerb Regeln. An kirchlichen Zeiten feiern wir Ereignisse, die uns zum Heil geschenkt sind. Besondere Festtage haben Vorbereitungswochen wie z. B. die Österliche Bußzeit vor Ostern oder den Advent vor Weihnachten. Diese Zeiten sind und bleiben für uns echte Chancen. Sie sind zu vergleichen mit dem „sich Aufwärmen vor Wettbewerben, damit keine Zerrung entsteht und kein Riss oder Bruch unser Ziel verhindert.“

Und der Advent? Ist er nicht auch ein Warmlaufen auf das Weihnachtsfest hin, ein guter Versuch, der uns hilft, das Fest der Geburt Jesu besser zu verstehen und in unser Leben zu integrieren. Aber manchmal kommt es mir so vor, als ob wir wie bei Weihnachtsmärkten vor allem Punsch und Plätzchen lieben und nicht unbedingt die eigene Umkehr. Dazu kommt noch, dass diese Zeit geprägt wird von Stress und Hetze. Es kommt ja auch der Jahresabschluss dazu, so dass oft genug der geistliche Akzent zu kurz kommen muss. Unser Sportler, der sich warm läuft, weiß sehr genau, was er zu tun hat, damit sein Training von Erfolg gekrönt ist. Wissen wir es im Advent auch? Jeder muss sich aufmachen von seinem Nazareth nach Bethlehem. Es braucht die Vorbereitung, damit wir Weihnachten feiern können mit den emotionalen Begleitmöglichkeiten, die die Adventszeit im Dezember bringt (Dunkelheit/Helligkeit; Wärme/Kälte; etc.). Nicht zu vergessen ist der Adventskranz mit seinen 4 Kerzen, seine immer grüne Hoffnung und seine Ewigkeitssicht (Rundung).

Wir könnten hier weitermachen, aber es soll nicht zuviel sein. Wenn ein neuer Anfang gesetzt werden soll, dann heißt das, die Tage zu nützen und „das ich begleite Dich“ unseres Herrgotts wahrzunehmen. Und das Kind in der Krippe ist der sichtbare Ausdruck dieser Begleitung, die wir jedes Jahr geschenkt bekommen. Lasst uns laufen, trainieren, damit das Fest zum Fest für Leib und Seele wird.

Heinz Summerer, Pfr. i. R.



S P O R T